

Dark Time

in Zeiten des Krieg...chens

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 12: Angst

„So groß wäre Fairy Tale ja gar nicht...warum finden wir ihn nicht?“, regte sich Yuki auf. „Vielleicht wurde er vom Erdboden verschluckt.“, scherzte Chizuru. „Was ich aber eher nicht glaube. Da wir hier keinerlei Erdspalten haben, wo er durchfallen könnte oder...“, begann Mizuki zu erklären. „Also, ich hab welche gesehen. Drüben beim Vulkan.“, gab Hikari zu. „Beim Vulkan?“ „Hai, beim Vulkan.“ „Beim Vulkan?“ „Aye. Sie sagte „beim Vulkan.““, bezeugte die Ockerhaarige. „Das ist schlecht.“ „Warum?“ Wissbegierig schauten die drei Feen den Engel an. „Werdet ihr schon sehen.“ Mizuki hob ab. Die anderen drei taten es ihr gleich. Durch das dichte Gestrüpp sah man nicht, dass sie flogen. So warn sie vor unerwünschten Blicken sicher.

Sie setzten ihren Weg fort. Richtung Strand. „Ähm. Wir müssen noch nach hause.“, bemerkte Yuki. „Warum?“, wollte Chizuru wissen. „Die Herrn Verlobten sind hier.“

Die Ockerhaarige verzog das Gesicht. „Das Angebot steht noch immer?“

„Hai. Warum sollte es schon abgebrochen sein?“

„Na ja. Da fallen mir einige Sachen ein.“

„Dann erzähl.“

„Sobald sie mir eingefallen sind...“

„Typisch du.“

Die Vier begannen herzlich zu lachen.

Aikito starrte in die angsteinflößenden, gelben Augen. „Warum sollte ich?“

„Weil er es sagt.“, mischte sich der Uchiasprössling ein. „Und warum sollte ich auf ihn hören?“ „Weil ich es sage.“ „Warum sollte ich auf das hören, was du sagst?“ „Weil es sonst das Letzte ist, was du jemals auf dieser Insel gehört hast.“ „Soll das eine Drohung sein?“ „Du bist zu klug, Aikito-nee-chan.“ Die Schwarzhaarige begann zu zittern. „Was soll das heißen?“ „Dass du dumm bist.“ „Nicht das- WAS? Ich und dumm?“ „Hai. Du bist dumm.“ „Sei still, kleiner Bruder!“ „Warum?“ Tränen erfüllte Augen. Sasuke lächelte bei diesem Anblick. „Du willst eine Uchiha sein?“ Aikito bettete ihr Gesicht in die Hände.

Der Uchiha wendete sich ab und ging. Kabuto und Orochimaru trotteten hinterher.

„Du hast doch etwas vor, Sasuke-kun.“ Nun begann der Uchiha zu grinsen, was bedeutete, dass er eine hervorragende Idee hatte. „Adios, Orochimaru.“

Die Vier waren am Strand. Kein Itachi. Kein sonst wer. Nur der feuchte Seewind blies. Die Wellen rauschten beruhigend. Ein außerordentlich schöner Sonnenuntergang. Die Augen der Mädchen strahlten. Noch nie hatten sie den Untergang von dieser Seite betrachtet. Sie setzten sich schweigend in den weichen Sand.

Sie starrten wie gebannt auf den roten Schimmer am Horizont, der sich im klaren, blauen Wasser wiederspiegelte.

Als die Sonne untergegangen war und die Nacht erschien, erhoben sie sich und verfolgten ihr Ziel, heim zu gelangen.

Dieses Ziel erreichten sie nach nicht allzu langer Zeit. Die drei Feen flogen in ihre Heimatblume, während der Engel warten musste. Einer der Wachen flog auf Mizuki zu, zog ein braunes Säckchen, blies das Pulver, dass sich darin befand in Mizukis Gesicht und verschwand wieder auf seinen Posten.

Die Braunhaarige wusste nicht wie ihr geschah, doch als sie plötzlich gleich groß wie der minianometergroße Eingang in der Rose war, verstand sie es. Der Wächter verkleinerte sie durch Feenstaub.

Der geschrumpfte Engel trat ein. Sofort fielen ihre Freundinnen in Mizukis Blickfeld. Sie eilte zu ihnen rüber. „Hallo.“

Leicht erschrocken wendeten sich die Feen zeitgleich zu ihrer Freundin um.

Synchron antworteten sie: „Mizuki-chan? Du? Hier? Warum? Wie...? Hi im Übrigen.“

Da sie erstaunlicherweise unbewusst so gleich dachten, brachen sie in schallendes Gelächter aus. Mizuki lachte mit.

Als sich alle einigermaßen wieder eingefangen hatten, erklärte sie das mit dem Feenstaub, womit sich alle zufrieden gaben.

„Eure Hoheit, Prinzessin Yuki, Hikari und Chizuru sind wieder hier. Mizuki auf Besuch. „Chizuru? Das ist ja prächtig!“ Sofort lief Sutefani zu ihrer, auf Hochglanz polierten, Zauberkugel.

„König Drosselbartbus? Seit Ihr da?“

„Natürlich, was braucht ihr?“

„Chizuru-chan ist aufgetaucht.“

„Gut. Sie werden gleich da sein.“

„Wir freuen uns schon.“

„Wiederhören.“

„Wiederhören.“

Erleichtert schaute die Königin auf. Die Wächterfee schaute ihre Gebieterin fragend an.

„Sie kommen und sind nicht böse wegen der Verzögerung.“, beantwortete Sutefani die nie gestellte Frage.

„Wo ist Mutter?“, wollte Chizuru wissen. Langsam aber sicher vermisste sie diese.

„Ähm...“ Keine der drei anderen wusste, was sie ihr sagen sollten. So entschieden sie sich für die einfachste Lösung: Zum Friedhof gehen.

Hikari stand auf und bedeutete allen ihr zu folgen, was sie auch taten.

Chizuru hatte nicht den geringsten Plan, warum sie in Richtung Friedhof gingen, wo

sich auch das Kampffeld befand. Wahrscheinlich trainierte ihre Mutter gerade ihre Kräfte.

Nun lag sie da. Allein, war noch nicht aufgestanden. Starrte nur in die Richtung, in welche sich gerade ihr Bruder und seine Begleiter verzogen.

Aber was hatte es mit Sasukes Drohung auf sich? Er konnte doch keinen Engel töten-oder?

Leicht verwirrt erhob sich Aikito. Sie machte sich auf in den Himmel um ihren Eltern von der rätselhaften Begegnung mit deren Sohn zu erzählen.

Zu Chizurus Erstaunen gingen sie am leeren Trainingsplatz vorbei. In dieser Richtung befanden sich der Friedhof und die Gärtnerei. Ihre Mutter goss wahrscheinlich gerade Blumen oder kaufte welche für die anstehenden Hochzeiten.

Als sie dann aber auch die Gärtnerei ignorierten, bekam die Fee langsam angst.

Rebecca könnte ja an einem Grab stehen und beten, ja, das musste so sein. Warum sonst sollte sie am Friedhof sein?

Yukis Stimme holte Chizuru aus ihrer Gedankenwelt.

Sie standen vor einem wunderschön geschmückten Grab mit einer Vielfalt an verkleinerten Blumen darauf.

Die Ockerhaarige wollte nicht auf die Inschrift sehen, wer hier begraben lag. Irgendwie hatte sie fürchterliche Angst davor, jemanden zu verlieren, der ihr ans Herz gewachsen war.

Es musste ja nicht gleich heißen, dass ihre Mutter dort unter der Erde lag- aber wer sonst? Auf ihre Frage hin, wäre das die einzig logische Antwort. Sie wusste ja, warum sie nichts von Logik hielt. Unwillkürlich traf ihr Blick die Inschrift. Königin Sayoko, das war es, was darauf stand. Der Blick der Ockerhaarigen traf Hikaris. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. Ihr fehlten einfach die Worte. Ungewollt fiel ihr Blick auch auf den benachbarten Stein. Auch dieser war wunderschön geschmückt. Nur die dort eingeritzten Worte gefielen ihr weniger.

Königin Rebecca. Die Umstände, dass ihre Mutter eine Königin war, Rebecca hieß und dass dieses vor einer Woche noch nicht hier gestanden hat, verunsicherten sie etwas. Etwas sehr viel.

Chizuru wollte einfach nicht in Tränen ausbrechen, doch ihr Wille war nicht stark genug und sie begann Bäche zu weinen. „Warum? Warum? Warum musste es so kommen? Wieso?“

Nicht nur, dass ihre Mutter jetzt weg war, sondern dazu kam noch, dass das letzte was sie zu ihr gesagt hatte, nicht grad das Netteste war. Sie war außerdem verwirrt. Wer war stark genug, ihre Mutter, die sie selbst für unbesiegbar hielt, zu töten? In welchem Land war sie zugewiesen? Ist sie schon ein Engel?

Sie spürte eine Hand auf ihrer Schulter. Es war Hikaris. Yukis und Mizukis folgten. Alle lächelten sie an.

...DAnke fürs LEsen!^^

Außerdem danke ich meiner Beta Tsukuyomi fürs Beten und dafür, dass sie mir immer so tolle Titelvorschlägemacht.^^ *KEks austellt*

Und Tsukuyomi und _Natsuki für die ganzen tollen Kommis.^^ *Kekse und KAKao

austeilt*

(Und kakashi0 dafür, dass es DT favorisiert hat.)

sich verbeugt Arigatou!^^